



Mächtig und stolz steht der Bauernhof da. Weit spannt sich die Einfahrt zur Heubühne über den Vorplatz, tief hängt das Schindeldach vor den Fenstern. Der Wind treibt die letzten Wolkenreste über den Himmel, und die ersten Sonnenstrahlen streichen über die Blumen auf der Terrasse.

Als die Dame im dunklen Wagen in den Hof fährt, neben dem Brunnen aussteigt

und sich umschauf, kehren «alle Erinnerungen wieder zurück». Sie sieht sich durch die schwere Türe ein- und ausgehen, sieht Knechte und Mägde nebenan im Tor verschwinden. Sie sieht sich am Brunnen stehen, als Ueli, der Meisterknecht, aus dem Haus tritt, das Kirchengesangsbuch unter dem Arm. «So – geit vo der Glungge ömel eine z Chilche», hatte sie zu ihm gesagt und ihn angelächelt. Jetzt steht sie am selben

Ort in gleicher Kleidung. Und erwartet, dass Regisseur Franz Schnyder auftaucht und ruft: «Chumm Püufi, mir dräje!» Es ist, als ob die Zeit stehen geblieben wäre. «Ein überwältigendes Gefühl», sagt die Frau.

DAS TRAUMPAAR VRENELI UND UELI

Dabei sind seit jener Szene viele Jahre vergangen. 1954 hat die Schweizer Schauspielerin Liselotte Pulver mit dem im Jahr 2000

GROSSE ROLLEN EINER GROSSEN SCHAUSPIELERIN

Für viele ist Lilo Pulver das Vreneli geblieben, obwohl sie in ihrer langen internationalen Karriere in 50 Kino- und 15 Fernsehfilmen mitgewirkt hat.



«ICH DENKE OFT AN PIROSKA»

Lilo Pulver als schöne Tochter eines Stationsvorstands, die sich in einen Austauschstudenten verliebt (1955).

«DAS WIRTSHAUS IM SPESSART»

Als Grafentochter, die in Burschenkleidern unter die Galgenvögel geht (1957/58).





DIE VERSÖHNUNG IM «LÖWEN»

Die Gluggenbäuerin (Hedda Koppé) vereinigt Ueli und Vreneli im Landgasthof Löwen zu einem Paar. Zuerst wehrt sich Vreneli. Sie fühlt sich als Dreingabe für die Gluggge, die Ueli in Pacht gegeben werden soll. «I lah mi nid usbiets wie ne Chueh», sagt sie trotzig. Und Ueli ringt nach Worten: «Vreneli, i dir Neechi ischs mir gäng wohl gsy. U söll i di nid übercho, so gahn i furt, so wyt mi d Füess meu träge.» Vreneli bricht in Tränen aus und sagt: «Löht mer e chli Zyt!»

HEUTE: Lilo Pulver sitzt am Tisch im Gasthof Löwen in Heimiswil. Spontan beginnt sie, aus dem Drehbuch zu rezitieren: «I cha nid, i cha nid!» Hinter ihr hat der Wirt als Erinnerung das Versöhnungsbild aus dem Film aufgehängt (Bild ganz links).

Die «Ueli»-Filme, die unter der Regie des legendären Franz Schnyder entstanden, gehören zu Lilo Pulvers «wichtigsten und liebsten» Werken. «Das waren meine ersten grossen Erfolge», sagt sie ein halbes Jahrhundert später.

verstorbenen Hannes Schmidhauser im Emental «Ueli der Knecht» und ein Jahr später «Ueli der Pächter» gedreht. Als Traumpaar Vreneli und Ueli haben sie Filmgeschichte geschrieben, sind seither unvergesslich und unerreicht. Ein halbes Jahrhundert später, zum 150. Todesjahr des Schriftstellers Jeremias Gotthelf, der mit seinen Romanen die Vorlage für die Drehbücher lieferte, ist Lilo Pulver in ihre Vergangenheit aufgebrochen

und hat mit der «Schweizer Familie» die Filmschauplätze besucht. «Ein Freudentag», sagt die Schauspielerin, die am 11. Oktober den 75. Geburtstag feiert.

Die «Ueli»-Filme gehören zu ihren «wichtigsten und liebsten» Werken. «Das waren meine ersten grossen Erfolge», begründet sie. «Es war Literatur, hatte Kraft, Gefühl und eine Sprache mit Blitz und Donner.» Für viele ist die Bernerin das Vreneli

geblieben, obwohl sie am Theater in vielen Komödien und Tragödien zu sehen war und in ihrer langen internationalen Karriere in 50 Kinofilmen und 15 Fernsehfilmen mitgewirkt hat.

Vreneli, diese strahlende und liebenswerte Person, die so verletzlich sein und so resolut werden kann, die sich durch Rückschläge nicht unterkriegen lässt und die auch im Glück nicht abhebt, war der Berne- »



«ZEIT ZU LEBEN, ZEIT ZU STERBEN»
Lilo Pulver im amerikanischen Melodram von 1958 mit John Gavin.

«BUDDENBROOKS»
Lilo Pulver 1959 in der Verfilmung des Romans von Thomas Mann mit Robert Graf und Joseph Offenbach.



«GUSTAV ADOLFS PAGE»:
Lilo Pulver 1960 als aufgeweckte Gusti, die sich als Junge verkleidet, um dem verehrten Schwedenkönig Gustav Adolf dienen zu dürfen.



FOTOS: FOF, «UELI», BENTELI VERLAG